

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

23.7.1868 (No. 172)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 23. Juli.

N. 172.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Telegramme.

Wesib, 21. Juli. Die „Westher Correspondenz“ bringt das Elaborat der kroatischen Regnicolar-Deputation. Nach demselben entsenden Kroatien und Slavonien 29 Deputirte in den ungarischen Reichstag zur Verhandlung der gemeinsamen Angelegenheiten. Zu den Kosten für die gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie trägt Kroatien 10 Prozent, zu den Landeswegen eine Gesamtsteuer von 45 Prozent bei. An der Spitze der autonomen Regierung steht der Banus. Zu dem Gebiet des kroatisch-slavonisch-dalmatinischen Königreichs gehört das Fiumaner Komitat mit Ausschluß der Stadt und des Küstengebiets Fiume, die kroatischen und slavonischen Komitate, die Militärgrenze und Dalmatien.

Belgrad, 21. Juli. Der Advokat Peter Marlowitsch ist von Amts wegen mit der Verteidigung des Fürsten Alexander Karageorgewitsch bei der übermorgigen stattfindenden Schlussverhandlung des Attentatsprozesses betraut worden; auch andere Angeklagte erhalten von Amts wegen Verteidiger. Es ist wahrscheinlich, daß elf Todesurtheile werden gefällt werden.

Deutschland.

Karlsruhe, 22. Juli. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 47 enthält (außer Personennachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des Groß-Justizministeriums. Die Thätigkeit der Gerichte während des Jahres 1867 betreffend. 2) Bekanntmachungen des Groß-Handelsministeriums. a) Die Ertheilung von Erfindungspatenten betreffend. Und zwar 1. unter dem 18. v. M. dem James D. Whelpley und Jakob J. Storrer in Boston für das von ihnen erfundene, durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesene metallurgische Verfahren, auf die Dauer von drei Jahren, und 2. unter dem 23. v. M. dem Dr. Adolphe Perrot, Chemiker in Paris, für einen von ihm erfundenen, zum Emailiren dienenden, durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Gasbrennapparat, auf die Dauer von drei Jahren. b) Die Ertheilung einer Postexpedition in Neudamm, A. Rosbach, betreffend. Mit dem 1. August d. J. wird daselbst eine Brief- und Fahrpostexpedition, welche dem Postamt Heidelberg zugehört ist, ins Leben treten.

Darmstadt, 20. Juli. (Fr. J.) Oberfeuerwehrführer Fabricius ist zum Zollvereins-Bevollmächtigten mit dem Amtssitz zu Hannover ernannt worden. Er vertrat in dem Zollparlament seit der Wahlfrist Darmstadt-Groß-Gerau und wird daselbst nunmehr eine Neuwahl angeordnet werden. — Generalleutnant Keim, zuletzt Stadtkommandant dahier, ist in den Ruhestand versetzt worden.

Em, 20. Juli. Der hier eingetroffene Botschafter am englischen Hof, Graf Bernstorff, hatte heute bei Sr. Majestät Audienz und wurde zur Königl. Tafel gezogen. — Ihre Majestät die Königin Augusta trifft am 25. d., vom Wilhelmsthal kommend, hier ein und begibt sich am Abend weiter nach Koblenz. — Sr. Königl. Hoh. der Kronprinz trifft auf seiner Reise nach Bonn am 2. August hier ein.

Samburg, 16. Juli. (Münch. Corr.) Vorgestern hat die letzte Parade des Bürgermilitärs stattgefunden, und ge-

Nach Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 171.)

Diese Bahnlinie ist durch einen Strich Landes gezogen, welcher dem zwischen Gerona und Barcelona an Fruchtbarkeit und thätiger Industrie nicht viel nachsteht. Zu meiner großen Freude las ich, daß bei Station Hospitalet eine Ackerbau-Wirthschaft, „San Jsidoro“ genannt, sei, ohne näher erforscht zu haben, ob königl. Provinzialinstitut oder bloß Privatanstalt. Die Station Cornella hat Baumwollspinnereien, San Felice de Lobregat Spinnfabrikation. Auf einer langen Brücke überseht man das trockene Bett des Flusses Lobregat, welcher seinen ganzen Wasserreichtum schon vorher an unzählige Kanäle und Gräben vertheilt, ehe er das Meer erreicht. Zwischen Papiol und Martorell erscheint der lang ausgestreckte Montserrat, dessen späte Zähne kühen gegen den Himmel emporsteigen. Nachdem der Zug Martorell passiert hatte, versank die Sonne ziemlich eilig hinter jener mit steilen Pyramiden gekrönten und von den Strahlen wundervoll gefärbten majestätischen Felsenmasse, und den Tag ersetzte alsbald eine mondheile Nacht, welche trotz ihrer Anstrengung, die Gegend zu erhellen, keine gründlichere Uebersicht gestattete. In Tarragona nahen uns die nahe beim Bahnhof gelegene Honda italiana auf und gegen neun Uhr steuerten wir schon in den regelmäßigen Straßen der Unterstadt, deren luxuriöse Gastbeleuchtung, mit der Helle des Mondes rivalisirend, beiden Passanten keine besondere Schwierigkeit verursachte, buchstäblich in jedem Hause die feierlichste Stille abzulesen. In ihnen entdeckte man mit dieser Beleuchtung nicht eine menschliche Seele, nicht einmal eine solche, die man sonst zu dieser Stunde überall auch ohne Licht findet. Wo steht Tarragona's Jugend? Anhöfirt sie sich in Tertulias, in den geselligen Kreisen, welche das spanische Volk am Abend allen andern Vergnügen vorzieht, in welchen geplaudert, gelungen, getanz, geraucht, geliebt, gelobt und geliebt wird? Nichts von Dem: Straße auf, Straße ab weder ein erhelltes Fenster

hien hat die Garnison den bisher von Bürgermilitär geübten Wachdienst am Rathhaus übernommen, während Polizeiwächter die Hauptwache neben der Börse besetzen. Das Bürgermilitär thut seit gestern keine Feuer- und Wachdienste mehr. Ohne irgend welche Feierlichkeiten sind Ablösung und Parade vorübergegangen; eine zahlreiche Zuschauermenge war indessen gegenwärtig und ließ laute Hochrufe auf Hamburg und das Bürgermilitär erschallen, dessen gänzliche Auflösung im September vor sich gehen soll. — Die Vollzugscommission des Zoll-Bundesraths, welche die endgiltigen Bestimmungen über die Zollgrenze treffen soll, wird Ende dieser Woche hier erwartet.

Berlin, 21. Juli. Der „Zeidler. Corr.“ zufolge wird gegenwärtig mit den Agnaten des Gesamtthauses Braun-schweig-Lüneburg über die Sicherstellung des Kapitalbestandes des betreffenden Familien-Fideikommisses verhandelt. Bekanntlich sind in dem betreffenden Vertrag dergleichen Verhandlungen ausdrücklich in Aussicht gestellt. — Nach allerhöchster Entscheidung werden die den Inhabern der Weisens-Medaille in Hannover bewilligten Zulagen auch preussischer Seite weiter gezahlt werden.

Berlin, 21. Juli. Nach Berichten aus Em widmet Se. Maj. der Königin neben seiner Badekur sich regelmäßig den Regierungsgeschäften. Außerdem empfängt Höchstderseibe fast täglich Besuche und ertheilt Audienzen. Die Mittheilung eines rheinischen Blattes, daß der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Italien den italienischen Gesandten beauftragt hätten, ihr Nichterscheinen in Em mit einem Angegriffensein von der Reife zu entschuldigen, ist irrtümlich. Der italienische Gesandte hat allerdings den Auftrag gehabt, sich über dies Nichterscheinen auszusprechen. Dabei ist von den kronprinzlichen Herrschaften hervorzuheben worden: ihr beabsichtigter Besuch bei dem König unterleibe für jetzt, um eine Störung der Kur Sr. Maj. zu vermeiden. — Mit Unrecht meldet ein hiesiges Blatt: Der Präsident des Bundeskanzler-Amtes, Geh. Rath Delbrück, werde sich binnen kurzem nach Em begeben, um persönlich von Sr. Maj. dem König die Vollziehung mehrerer Bundesgesetze einzuholen. Eine solche Reife steht nicht in Aussicht. — Die neuerdings aus Varzin eingegangenen Nachrichten über das Befinden des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck lauten sehr günstig. Ohne Unterbrechung ist die Genesung desselben im entschiedensten Fortschreiten begriffen. — In hiesigen politischen Kreisen bestätigt man die Zeitungsnachricht vom Zustandekommen eines Vertrags über die Abtretung des in Geseemünde bestehenden brennischen Privattelegraphen-Instituts an Preußen. Die betreffende Konvention ist bereits unterzeichnet. Gemäß derselben werden die an dem Unternehmen beteiligten Aktionäre von Seiten Preußens entschädigt. — Wie verlautet, soll auf der Königl. Werft in Danzig der Bau eines Feuerschiffes für die Kügens-Jade mit möglichster Beschleunigung betrieben werden. Es besteht die Absicht, das Schiff bereits im Herbst nächsten Jahres auf die ihm bestimmte Station zu bringen.

Sydkubnen, 20. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus St. Petersburg trifft der Kaiser von Rußland auf seiner Reise nach Kijingen am 27. d. hier ein.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Juli. „Landgraf, werde hart!“ rufen die

liberalen Blätter dem Ministerium zu, sowohl gegen die römische Kurie, als gegen deren Freunde in Oesterreich und alle widerstrebende Elemente, namentlich die Czechen. So schreibt die „N. Fr. Presse“:

Ein paar Monate, und der Reichsrath wird sich wieder versammeln. Durch ihn wird kund werden, wie die Oesterreichische Bevölkerung die Allokution beantwortet wissen will. Je energischer das Ministerium inzwischen die Verfassung und die konfessionellen Gesetze durchführt, desto sicherer darf es sein, vom Reichsrath unterstützt und vom Beifall der öffentlichen Meinung getragen zu werden. Man halte Umschau und zeige uns doch, wo trotz der entfesselten Agitation der liberalen Partei das Volk den neuen Gesetzen widerstrebt. Im Gegentheil, es ist, als ob es noch der Allokution bedürft hätte, damit im ganzen Land die Stimmung sich für die neue Gesetzgebung erwärme, und es wird wenig Zeit brauchen, daß die Umgestaltung sich festsetze, wosern nur die Regierung ohne Schwanken die Gesetze vollzieht. Die neue verfassungsmäßige Ordnung gewinnt an Boden, und wir sehen Oesterreich mit der wachsenden Zufriedenheit seiner Bürger erstarren und im öffentlichen Ansehen steigen. Ganz Europa begleitet uns in diesem Kampfe mit seinen Sympathien, denn es fühlt, daß der Sieg, den wir hier erringen, nicht bloß ein Sieg für Oesterreich, sondern der Triumph des modernen Staats über die geistliche Herrschaft sein wird.

Wien, 21. Juli. Auf den Antrag des Zentralkomitees für das dritte deutsche Bundesfest hat die Regierung genehmigt, daß statt der Pässe oder Paßkarten die bloßen Festkarten als vollständig gültige Reiselegitimation der Festgäste zu gelten haben.

Wien, 21. Juli. Nachrichten aus Konstantinopel melden, daß der Prinz Napoleon in der Nähe der Insel Syra eine Deputation der Kreter an Bord seiner Yacht empfing, welche ihn bat, er möge den Beistand Frankreichs für ihre Sache erwirken. Die Antwort des Prinzen lautete reservirt.

Prag, 20. Juli. Ungeachtet des Verbots einer Volksversammlung auf dem Berg Lewin bei Kenyapa erschienen gestern daselbst gegen 4000 Menschen, worunter ein Banderium von 30 Mann. Ein Verein war nicht vertreten. Auf die erfolgte Aufforderung zum Auseinandergehen wurden von Einzelnen Einwendungen erhoben. Nach geschwiegener Belehrung erklärten sie sich bereit, sich zu entfernen, und erbaten sich nur eine einstußige Erholungsfrist, welche bewilligt wurde. Es wurden keine Reden gehalten. Nachdem die Volkshymne abgesungen wurde, ging die Versammlung auseinander. Ein anderes Meeting, welches gestern auf dem Berg Hrader, Bezirk Strakonitz, stattfinden sollte, wurde unterjagt und kam dieserwegen auch nicht zu Stande. Gelegentlich des Kirchweihfestes in Strakonitz versammelten sich mehrere Hundert Menschen in einem Wirthshaus, wo Loasie ausgebracht wurden. Als die Gesellschaft den Ausscheln einer Versammlung erhielt, stellte der Kreisvorsitzer die Verhandlungen ein. Die Ruhe wurde nicht gestört. Wegen beider Versammlungen wurde die Strafamtshandlung eingeleitet.

Prag, 21. Juli. (N. Fr. Pr.) Czechische Blätter melden, daß der Kaiser der Eröffnung der Pilsen-Budweiser Bahn beiwohnen werde. Sodann werde sich der Kaiser nach Prag begeben, um den böhmischen Landtag persönlich zu eröffnen. (?)

Wesib, 20. Juli. Unterhausung. Das Wehr-

reich Gruppe Leute in eigenthümlicher Kleidung, in grobwoollenem, braunem Wamms und Hose von gleichem Stoff und Farbe mit weißem Barett von der nämlichen Form wie das unserer Köche. Es waren Sträflinge, von welchen Manche Ketten trugen, die aber sämmtlich von einer starken Kolonne Militär bewacht wurden. Ihre Beschäftigung bestand in der Zerkleinerung dessen, was vor Jahrtausenden vielleicht ihre Standesgenossen mit großer Mühe ausgeführt. Nicht gewillt, den Genuß eines lieblichen Frühlingmorgens mit dem längeren Hinblick auf die Opfer unserer jämmerlichen gesellschaftlichen Zustände zu verbittern, zogen wir schleunigst gegen einen Punkt mit wunderbarer Aussicht auf Stadt, Land und Meer und nach dieser genußreichen Betrachtung zurück in die Unterstadt nach dem Gasthof. Die körperliche Nachruh beginnt des Morgens am häufigsten mit der besamnten Chokolade, die nirgends, in keinem Lande, so delikatisch zubereitet werden soll, wie in Spanien. Darüber mögen wohl die Korruptionen der Gastronomie einig sein, ich fand nichts Besonderes daran und kann nur dem Urtheil Deiner beifolgende, welche behaupten, daß man in vielen Städten Frankreichs ein weit feineres, geschmackvolleres Chokoladefrühhück als in irgend einem Orte der Halbinsel bekommt. Sie wurde in der Honda italiana in Tarragona in demselben winzig kleinen Läßchen servirt, wie vorher im Univerjo zu Barcelona, quantitativ gerade hinreichend, die Magenwände dünn damit zu überziehen und als dicke gelatinartige Masse am eingetauchten Biscuitstengel sammt und sonders hängen zu bleiben, so daß der Tasseninhalt auch ohne Löffel, der selten beigegeben wird, dennoch vollständig in den Magen gelangt.

(Fortsetzung folgt.)

— Victor Hugo hat ein neues Drama vollendet, mit dem er seit 30 Jahren mehr oder minder beschäftigt war und welches den Titel „Madame de Maintenon“ trägt.

fragelomite beantragt die Annahme des Wehrgefeß-Entwurfes mit unwesentlichen Modifikationen. Justizminister Horvath bringt einen Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Wucherer Gesetze ein.

Triest, 20. Juli. Gestern und heute wurden Landleute in der Stadt vom Böbel mißhandelt, heute Einer schwer verwundet. — Die Abreise der Stadtraths-Deputation nach Wien ist angeblich auf morgen früh festgesetzt.

Serbien.

Belgrad, 20. Juli. Die Mutter der Mörder Radovanovich, deren Familie aus Serbien verwiesen wurde, wollte heute verkleidet nach Belgrad übertreten, wurde aber erkannt, vistorirt, und nachdem die zwei bei ihr vorgefundenen Briefe konfisziert worden, gezwungen, auf dem Semliner Schiffe nach Oesterreich umzukehren. — Ein Ausschreiben der obersten Kirchenbehörde fordert den gesammten Klerus auf, seinen einflussreichen Weisand anzubieten, damit das Uebel und die moralischen Wunden, die sich mit der Ermordung des Fürsten Michael am nationalen Körper gezeigt haben, geheilt werden.

Schweiz.

Bern, 19. Juli. (Köln. Ztg.) Dr. Kern, der schweizerische Gesandte in Paris, hat jetzt in der „N. Zürich. Ztg.“ mit Namensunterschrift eine Reihe von Artikeln über die Ursachen des Scheiterns des schweizerisch-deutschen Handelsvertrags veröffentlicht, deren letzter mit folgenden Worten schließt:

Das von deutscher Seite gestellte Begehren (Aufhebung des Bier-Omgeldes) hängt aufs engste mit den in Art. 1 des Stuttgarter Handelsvertrags-Projektes gegenseitig zugesicherten Rechten und Vortheilen der „am meisten begünstigten Nation“ zusammen. Nun ist aber allerdings in diesem Art. 1 nur die Rede von Ein- und Ausgangszöllen; indessen, da das Ganze nur Projekt, ist ja auch die Redaktion dieses Artikels noch nicht festgestellt. Da es aber offenbar im Sinn und Geist all solcher Verträge liegt, daß jedes Zugeständnis, das einer andern Nation gemacht wird oder gemacht wurde, auch denjenigen zukommen soll, mit welcher man unterhandelt, so kann auch kein Bedenken vorwalten, das Prinzip, daß auch bezüglich von Konsumgebühren Deutschland gleichgehalten werden soll wie andere Staaten, mit denen die Schweiz Verträge abgeschlossen hat oder noch abschließen wird, in dieser oder jener Form beim Art. 1 ausdrücklich anzuerkennen.

Freilich bemerkt Dr. Kern, daß dies, so lange die Konsumgebühr Sache der Kantone, kaum je praktische Folge haben dürfte. Wenn man sich nicht mit ihrer freiwilligen Aufhebung von Seiten der Kantone begnügen will, kann da allerdings nur die Revision der Bundesverfassung Rath schaffen. — Der Nationalrath setzte in seiner letzten Sitzung die Berathung des bundesrätlichen Geschäftsberichts fort, in deren Verlauf ein von der Kommission gestelltes Postulat genehmigt wurde, dahin gehend, daß der Bundesrath einzuladen sei: a) seinem Beschlusse vom 1. Nov. 1867, betreffend Einlösung der Silbermünzen vom Jahr 1860, einstweilen keine weitere Folge zu geben; b) den Räten einen Plan vorzulegen, wie er beabsichtigt, mit der Vollziehung des Münzvertrags von 1865, sowohl betreffend die Einlösung der alten 1/20 keinen Münzen vom Jahr 1860, als die Prägung von neuen Münzen, voranzugehen, mit appropria-tiver Berechnung des finanziellen Resultates. Uebrigens stimmte der Nationalrath den im Ständerath bei Berathung des Geschäftsberichts gehaltenen Anträgen und Postulaten bei. Letzterer seinerseits genehmigte in der gestrigen Sitzung die vom Nationalrath beschlossene Abweisung der Petition um Freigebung des Hanfhandels und die vom Bundesrath für das Jahr 1868 verlangten Nachtragcredite im Betrag von 192,777 Fr. — Zur Theilnahme an der Schützenfahrt nach Wien haben sich bis jetzt ungefähr 350 schweizerische Schützen gemeldet. Der Reisezug geht am Morgen des 24. d. von Zürich ab und wird am folgenden Morgen in Wien eintreffen.

Italien.

Florenz, 18. Juli. (Köln. Ztg.) Die Steuerergebnisse, in so weit man bereits urtheilen kann, werden nicht die besten sein, und man ist auf beträchtliche Steuerrückstände gefaßt. Nach dieser Seite hin ist noch viel zu thun, ehe die Italiener ihrer Pflichten gegen das eigene Land sich völlig bewußt sind. — Die Verwaltungswahlen in der Lombardie und in Venetien sind eben vollzogen worden. In Mailand haben von 10,186 Wählern nur 2506 Gebrauch von ihrem Rechte gemacht, in Venedig 1040 von 4247; also ungefähr 1 Viertel in Venedig, der fünfte Theil in Mailand. — Die Vorfälle von Triest haben dem italienischen Konsulat Anlaß zu einem Bericht gegeben. Darnach ist die wirkliche Ursache der Unordnung die Antipathie der italienischen Städte gegen die Leute von außen, welche meist Slaven sind, und der Widerwille der Ackerbau treibenden gegen die Handelsstadt. Die Stadt ist freisinnig und italienisch in ihren Hoffnungen, das flache Land ist den Priestern zugethan und den italienischen Bestrebungen feindlich gesinnt. Die Städte nennen die Landleute, welche dunkle Gewänder tragen, Scarafaggi. Diese Antipathie wird noch durch den Umstand erhöht, daß die Umgebungen der Stadt in der Hand einer Territorialmilitz sich befinden, welche aus diesen Räfern gebildet ist. An den Abenden des 9. und 13. Juli standen die beiden Parteien einander gegenüber in Folge einer Gemeinderaths-Versammlung. Bekanntlich wollte der Gemeinderath eine Adresse gegen die päpstlichen Ansprüche votiren, die Sitzung war eine öffentliche, und da die Gemeinderaths-Mitglieder nicht in erforderlicher Anzahl gewesen, so konnte kein Beschluß gefaßt werden. Die Klerikalen, die Freunde der „Räfer“, waren nicht gekommen, und die Italiener, die Freidenker, pfliffen die Abwesenden aus. Der Konsul, ein Italiener, dem man nebenbei eine sympathische Kundgebung dargebracht, spricht sich in seinem Bericht tabelnd gegen die italienische Bevölkerung aus.

Florenz, 21. Juli. In der heutigen Sitzung der Abgeordneten kammer stellte der General Lamarmora die

Anfrage an das Ministerium, ob dasselbe die von ihm angekündigte Interpellation in Bezug auf den preussischen Generalstabbericht über den Krieg vom Jahr 1866 beantworten wolle. Ministerpräsident Menabrea sagte, er glaube nicht, daß die Interpellation eine zeitgemäße sei. Unzweifelhaft sei, daß die italienische Armee zu den Siegen der preussischen Armee beigetragen habe. Der Minister verlas sodann eine Depesche der preussischen Regierung, welche betont, daß jener Bericht keinen amtlichen Charakter habe, und zugleich die Achtung und Sympathie Preußens für die italienische Armee ausdrückt. Lamarmora erklärte, der Zweck der Interpellation sei der gewesen, die Irrthümer in dem preussischen Bericht nachzuweisen. Er wies einige Behauptungen dieses Berichts zurück und verlangte von dem Minister die Veröffentlichung eines vollständigen Kriegsberichts. Menabrea sagte dies zu und erklärte, daß ein Kriegsbericht demnächst im Druck erscheinen werde. Der Interpellation wurde keine weitere Folge gegeben.

Rom, 16. Juli. (Köln. Ztg.) Ehe Frankreich seine Truppen aus Rom abzurufen, schloß es mit Italien am 7. Dez. 1866 in Paris eine Finanzvereinbarung ab, durch welche letzteres sich verpflichtete, zunächst dem päpstlichen Staatskassage die Interessen zurückzuzahlen, welche dieses auch für den auf die vom Kirchenstaat abgelassenen Provinzen fallenden Antheil damals verabfolgt hatte, und dann die betreffenden Interessen jedes Jahr zu bezahlen. Der römische Hof, der mit Italien nicht direkt verhandeln wollte, übertrug die Angelegenheit Frankreich. Dieses stipulirte, daß für die rückständigen Interessen ein Pauschale von 20 Millionen berechnet werde, welches denn auch Italien in den ersten Monaten des Jahres 1867 richtig bezahlte. Die jährliche Abgabe beläuft sich vorläufig auf 17 Millionen Franken, wird jedoch später nach Regelung von in beiderseitigem Einverständnis noch unerledigt gebliebenen Nebenfragen sich später auf 18 1/2 Millionen belaufen. Italien hat trotz der Verlegenheiten eines in der Organisation begriffenen Staates den Jahresbeitrag für 1867 vollständig bezahlt. 7 Millionen im vorigen Jahr und 10 im gegenwärtigen, darunter 3 Millionen, welche Hr. v. Sartiges am 28. des verfloffenen Monats der päpstlichen Regierung eingehändigt hat. Also Italien, gegen das die französischen Blätter so viel Lärm erheben, ist dem päpstlichen Stuhle bis auf das am 1. Juli fällig gewordene Semester nichts mehr schuldig. Man hatte im vorigen Jahr die Absicht, eine gewisse Anzahl von päpstlichen Rentenlücken einer Ziehung zu unterwerfen und in italienische Rente umzugestalten. Frankreich würde dadurch gewonnen haben, seine Verantwortlichkeit vermindert zu sehen, der römische Hof sich nicht genöthigt gesehen haben, jedes Jahr die Eintastung des ihm zukommenden Jahresbetrags von Italien einzufordern, und dieses, daß ein großer Theil der päpstlichen Renteninhaber seine direkten Gläubiger geworden wäre. Doch diese Kombination ist vorläufig vertagt worden. — Der „Osservat. Romano“ will eingesehen, daß vom 24. Juni bis zum 5. Juli 43 Ausreißer aus dem Lager von Rocca di Papa angekommen. Es befindet sich kein einziger Eingeborner unter ihnen. 50 Canadier sind hier angekommen, um die Reihen der päpstlichen Juaven zu vermehren. — Vorgesetern haben die Gen darmen eine Räuberbande bei Frosinone angegriffen und ihr einen Mann verwundet. Natürlich sind die Räuber entwischt. Zehn andere Kerle, welche von einem Eigenthümer aus Zagarulo vergeblich eine Abfindungssumme begehrten, haben sich in einem seiner Backhöfe niedergelassen und machen sich frohe Tage dajelbst. Die Bewohner der Provinzen von Frosinone und Velletri sind so sehr an das Unwesen gewöhnt, daß sie es nicht mehr beachten als Regen und Hagelschlag, wenn ihnen diese nicht zu großen Schäden bereiten.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Sitzung des Gesetzgeb. Körpers vom 21. Juli.

In der heutigen Sitzung wurde der neu erwählte Abgeordnete Mony, gegen dessen Wahl kein Einwand erhoben worden, definitiv aufgenommen. Bei Gelegenheit dieser Wahlprüfung macht Pelletan auf den Senatusconsul aufmerksam, welcher den Abgeordneten anstatt der Diäten einen bestimmten Gehalt anweist. Es ergibt sich daraus als Folge, daß, da die früheren Abgeordneten ihre volle Besoldung bezogen haben, ihre nachfolgenden Stellvertreter für die noch übrige Dauer der Session gar keine Entschädigung erhalten. Präf. Schneider hält es nicht mit der Würde des Hauses verträglich, daß man eine solche Frage öffentlich behandle, worauf Pelletan vorschlägt, dieselbe in geheimer Sitzung in Angriff zu nehmen. Der Zwischenfall hat keine weiteren Folgen.

Man geht hierauf zur Diskussion des Finanzbudgets über. Staatsrath v. Lavenay vertheidigt die Tabakregie gegen die Angriffe des Baron v. Janzé und gelangt zu dem Schluß, daß die bestehende Organisation in der Praxis die besten Resultate ergeben habe. Die Diskussion wird hierauf geschlossen, ohne daß v. Janzé noch einmal zu Wort kommt, und das betreffende Kapitel wird angenommen.

Paris, 21. Juli. Ein Dekret vom 18. Juli, das durch den heutigen „Moniteur“ veröffentlicht wird, beruft sämtliche Generalräthe Frankreichs (den des Seine-Departements wird immer ausgenommen) von dem 24. Aug. bis zum 7. Sept., sowie die Bezirksräthe (wiederum die der Seine ausgenommen) von dem 21. bis zum 27. Sept. zu der regelmäßigen Jahressession ein.

Der „Eienbar“ meldet, daß Prinz Napoleon auf der Nacht „Jerome Napoleon“ von Konstantinopel und Syra kommend gestern im strengsten Incognito in Malta angekommen ist. Nachmittags desselben Tages ist er wieder in See gegangen und hat seine Reise gegen Norden gerichtet. — Der „Epoque“ zufolge ist von zwei Reisen die Rede, die der Kaiser zu machen gedenkt. Die eine sollte nach Tournay gehen, um dem König der Belgier den Besuch zu erwidern, den dieser dem Kaiser in Plombieres machen wird, die andere nach Grenoble, um der Einweihung der Statue Napoleons I., der von der Insel Elba zurückkehrt, beizuwohnen. — Rente 70.20, Cred. mob. 273.75, ital. Anl. 53.55.

Spanien.

Madrid, 20. Juli. Die Zeitungen versichern, der spanische Gesandte in England habe die Regierung benachrichtigt, Prim habe London verlassen, um wahrscheinlich nach Lissabon zu reisen. Die Erklärung des Belagerungszustandes wird erwartet.

Portugal.

* **Lissabon,** 20. Juli. Die Ministerkrisis dauert fort. Hr. Sa da Bandeira hat die Mission, ein neues Kabinett zu bilden, nicht angenommen. Der Bischof von Bisen hat dem König gerathen, den Staatsrath einzuberufen, der heute Abend zusammentreten wird. — Das Land ist ruhig.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 12. Juli. (Nordd. Allg. Ztg.) Seit etwa zehn Tagen haben wir hier eine wahrhaft tropische Hitze. Man möchte daran zweifeln, daß unsere Hauptstadt unter dem 60. Breitengrad gelegen ist, denn es herrscht die Temperatur Senegals und Cayennes in unsern stäubigen Straßen. Kein Wunder also, daß sich die Reihen unserer höchsten Gesellschaft immer mehr lichten, um an den berühmten Heilquellen Deutschlands sich zu erfrischen. Die Kaiserin ist heute (Sonntag) nach Kissingen abgereist und der Kaiser folgt ihr dorthin in etwa 14 Tagen nach. Auch die Mehrzahl der Minister ist bereits auf Reisen im Ausland, und kurz nach der Abreise des Kaisers wird der Reichsfürst Fürst Gortschakoff sich ebenfalls zur Kur nach einem deutschen Bad begeben.

Die für die innere Entwicklung Rußlands so wichtigen reformatorischen Arbeiten der Emanzipation der Leibeigenen und Bauern, deren Hauptträger, wie bekannt, Kaiser Alexander selbst ist, sind bereits so weit vorgeschritten, daß sie ihrem baldigen günstigen Abschluß entgegengehen. Die meisten Schwierigkeiten fand das Werk der Emanzipation in den südwestlichen Provinzen, wo die zum größten Theil polnischen Grundbesitzer demselben vielen Widerstand und bösen Willen entgegensetzten. Durch die energische Haltung der Regierung ist indessen auch hier die Bertheilung der Ländereien zwischen Gutsherrn und Bauern bereits vollständig geregelt und es haben sich die von polnischer Seite so oft ausgesprochenen Befürchtungen, daß die Emanzipation der Bauern die Grundbesitzer ruiniren müßte, als irrig erwiesen. Selbst die Revenuen aus den Ländereien der Gutsherrn haben sich seit dem Jahr 1864, in dem man mit der Ländereodotation der Bauern begann, nicht zum Nachtheil geändert.

Großbritannien.

* **London,** 20. Juli. Die Königin wird — soweit bis jetzt festgestellt — wahrscheinlich am 5. August Osborne in der Yacht „Victoria und Albert“, Kapitän Fürst Leiningen, verlassen und via Cherbourg und Paris nach Luzern reisen. Von Cherbourg soll die Yacht sofort nach Osborne zurückkehren, um den Prinzen und die Prinzessin Ludwig von Hessen von dort nach Antwerpen zu bringen. Wie verlautet, hat die Yacht Befehl erhalten, die Königin bei ihrer Rückkehr vom Kontinent in Havre zu erwarten.

Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist in der Hauptstadt eingetroffen und hat im Palace-Hotel Quartier genommen.

Admiral Farragut nebst fünf Offizieren seines Geschwaders wurde der Königin durch den Herzog von Edinburgh vorgestellt. Der amerikanische Geschäftsträger, Hr. Moran, hatte den Admiral nach Osborne begleitet und wohnte der Präsentation bei.

London, 21. Juli. Das Unterhaus diskutiert heute die Bill wegen Ankaufs der Telegraphen durch den Staat. — Rapier erhielt heute Nachmittags das Ehrenbürgerrecht der City.

London, 21. Juli. Die Zeitungen bringen Danfshagen für das Geschenk von 100 Pf. St., welches der Senat von Bremen wegen der freundlichen Behandlung der Schiffbrüchigen des Schiffes „Lefling“ für Wohlthätigkeitszwecke in Verwick und Fair Isle gegeben hat. — Aus Corf wird gemeldet, daß dort gestern Morgen eine Gensdarmniederlage ausgeplündert wurde. Man hegt den Verdacht, daß die Thäter Jenier gewesen. Der Vorfall hat eine große Aufregung in der Stadt hervorgerufen.

Amerika.

New-York, 11. Juli. (Per „Restorian“.) Die Entscheidung der demokratischen Konvention, Seymour als Präsidentschaftskandidaten aufzustellen, ward von der ganzen demokratischen Partei enthusiastisch aufgenommen. — Der Senat nahm eine Bill an, welche alle Rebellenstaaten, ausgenommen die durch das Rekonstruktionsgesetz zum Kongreß zugelassenen, von der Präsidentschaftswahl ausschließt.

New-York, 11. Juli. Die republikanische Konvention des Staates New-York stellte Griswold als ihren Kandidaten für den Gouverneursposten auf und erklärte sich für das in Chicago angenommene Programm.

* Die uns über Rio de Janeiro zugehenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz in La Plata reichen bis zum 10. Juni. Humaita leistet noch immer Widerstand und erwidert das Bombardement des Panzergeschwaders und der verbündeten Armee nachdrücklich. Der General Marquis v. Carrias hatte eine Division Kavallerie und Artillerie unter dem Brigadier Renne Barreto abgesandt, um eine Rekognoszierung der Positionen des Lopez an dem Tibiquary zu unternehmen. Diese Division aber konnte wegen des Wachens des Wassers ihre Mission nicht erfüllen und ward gezwungen, nach East zurückzugehen. Sie machte indessen einige Gefangene, welche erklärten, Lopez stehe am Tibiquary mit dem Rest seiner Armee, der auf 6 bis 7000 Mann zu schätzen sei.

Einigen Nummern des „Semanario“, des offiziellen Blattes von Paraguay, zufolge, die in Rio de la Plata angekommen waren, hätte Lopez seine Hauptstadt nach Luque, einen kleinen Ort im Innern, zwei Stunden von Assomption, verlegt. Die auswärtigen Konsuln waren aufgefordert worden,

sich dahin zu begeben. Telegramme, die im letzten Augenblick aus Montevideo einliefen, meldeten, daß der Kampf, der im Chaco stattgefunden hatte, und der von einem neuen Versuch herrührte, den die Paraguiten gemacht hätten, um die Verbündeten aus ihrer Position Angesichts Humaitas zu verdrängen, für Lopez ohne Erfolg geblieben war, daß seine Truppen mit Verlust zurückgeschlagen worden seien. Nichtsdestoweniger aber hieß es, daß die Verbündeten gezwungen sein würden, diese wichtige Position aufzugeben, wenn das Wachsen der Ströme fortbauern sollte.

Baden.

Karlsruhe, 21. Juli. Zur Ergänzung unserer gestrigen Notiz über die geistige Sitzung des Großen Bürgerausschusses tragen wir noch Folgendes nach: Der von der Stadtgemeinde mit Rathsfreier und Grund- und Pfandbuchführer Langer abgeschlossene Dienstvertrag wurde einstimmig genehmigt. Hiernach wird Hr. Langer, dessen tüchtige Dienstführung allgemeine Anerkennung findet, auf Lebensdauer angestellt, und werden ihm, unter Zugrundlegung eines Matrikulargehalts von 1200 fl., Pensionsansprüche nach Maßgabe des Dienerechts, jedoch ohne Abzug des Fünftels, und mit Rückdatierung auf den Tag seines Dienstantritts (November 1862) zugesichert. Hr. Oberbürgermeister Wasth betonte in seiner Ansprache, wie es für Gemeinden gleichwie für den Staat von Interesse sei, bewährte Diener zu erhalten, insbesondere für die so wichtige Führung der Grund- und Pfandbücher. Ferner wurden die Mittel zum Neubau der höhern Lehrerschule im Betrag von ungefähr 65,000 fl. einstimmig bewilligt.

Mannheim, 20. Juli. (Fr. Z.) Am 23. d. tritt hier die Kommission der Bevollmächtigten der Rheinischer Staaten (Preußen, Bayern, Baden, Hessen, Frankreich und die Niederlande) behufs Revision der Rheinischschiffahrts-Akte zusammen. Ein Entwurf der neuen Akte ist bereits von Preußen ausgearbeitet und auch von den betreffenden Regierungen geprüft worden. Von Seiten Badens nimmt Geh. Referendar Dr. Diez, Mitglied der Rheinischschiffahrts-Zentralkommission, an den Beratungen der Kommission Theil; von Seite Preußens dessen früherer Bevollmächtigter in der Zentralkommission, Geh. Reg.-Rath Moser; die übrigen Regierungen ordnen gleichfalls ihre Vertreter in der Zentralkommission ab. Diese letztere selbst wird ihre Generalversammlung, welche gewöhnlich in den September fiel, wahrscheinlich schon im nächsten Monat abhalten.

Tauberbischofsheim, 21. Juli. Nächsten Donnerstag und Freitag, 23. und 24. d. M., den Jahrestagen der Gesichte von Hundheim, Hochhausen und Werbach, findet bekanntlich die Enthüllung der an diesen drei Orten errichteten Militär-Denkmalen statt. Zu dem Behuf wird eine Deputation von Karlsruhe nebst einem Artilleriezug am 22. d. mittels Ertrags von Karlsruhe nach dem Tauberggrund abgehen, und eine Kompanie des 2. Infanterieregiments in Heidelberg aufbrechen. Die Enthüllung des Denkmals in Hundheim findet am 23. d., Morgens 9 Uhr, statt; die Enthüllungsbrede wird Hr. Dr. v. Stöckel, Generalleutnant Waag halten; als Geistliche fungieren die Feldgeistlichen Glad und Zinckel. Die Enthüllung des Denkmals in Hochhausen, der eine obdenburgische Deputation bewohnen wird, findet Freitag, Morgens 8 Uhr, statt; nach Beendigung der Zeremonie erfolgt der Umarmung nach Werbach, wo dieselbe sofort wiederholt wird. Nachmittags erfolgt die Rückfahrt nach Mannheim und Karlsruhe. Die Staats- und Gemeindebehörden der Gegend sind dem Vernehmen nach zur Theilnahme an der Festlichkeit eingeladen worden.

Waldbühel, 19. Juli. (Mbb.) Bei den Sprengarbeiten, welche an der Altpfaffstraße zwischen Albrud und Tiefenstein gegenwärtig stattfinden, erhielt am 17. d. M. der Affordant Jakob Kummer von Busch durch zu frühes Losgehen eines Sprengschusses schwere Verletzungen und starb gestern nach unsäglichem Schmerz.

Engen, 20. Juli. (Hdb. Cz.) Gestern Abend gegen 7 Uhr lösten sich in dem Eisenbahneinschnitt Rinderlehe, 1/2 Stunde oberhalb Engen, einige Felsstücke und stürzten auf die Bahnlinie. Durch die Aufmerksamkeits des Personals konnten die Züge in Thalwühle und Engen rechtzeitig zurückgehalten werden, und nach 1 1/2 stündigen Arbeiten war die Bahn wieder freigelegt.

Dom Heuberg, 20. Juli. Gestern hatte der Heuberg die Ehre, seinen Vertreter im Zollparlament, Herrn v. Stöckel, in den Schwennungen zu sehen und zu hören. Die von ihm an seine Wähler ergangene Einladung war möglichst geheim gehalten worden; erst wenige Tage vorher erhielten die Liberalen sichere Kunde von der bevorstehenden Versammlung. Nichtsdestoweniger erschienen sie dabei in so bedeutender Anzahl, daß der anwesende Klerus ziemlich verblüfft über diese Menge Wähler machte, die sich in die Herde der Schafe einmischten und sich in der Folge als sehr höflich erwiesen.

Hr. v. Stöckel kam. Die Menge der Zuhörer — wohl gegen 900 Köpfe — Wähler und Nichtwähler, hatte in dem kleinen Saal des Adlerwirthshauses nicht Platz, weshalb die Versammlung auf dem freien Raum vor demselben tagte. Die Rede des Hrn. v. Stöckel bestand anfänglich aus einem geschäftlichen Bericht über seine Thätigkeit im Zollparlament, der für die Wähler nichts Neues bot. Des Rubels Kern war ein Baidoyer für die Errichtung eines Südbundes, als des geeigneten Mittels zur Lösung der deutschen Frage, und als des wirksamsten Bindemittels zur Wiedervereinigung mit dem aus Deutschland verdrängten Oesterreich. Ein Südbund wäre stark genug, sich selbst zu schützen, ohne doch Befürchtung für die angrenzenden Mächte wegen eines Angriffes zu erregen. Hr. v. Stöckel sagte, — allein die Rechnung war ohne den Wirth — ohne den anwesenden Abg. Roder von Meßkirch gemacht. Letzterer widerlegte ihn in sachlicher Beziehung in feiner, zuweilen berber Rede und paralytische so den Eindruck, welchen der Vortredner gemacht, zum größten Bedruß der Gesammungsgenossen desselben. Eine von ihrer Seite herbeigeführte Unterbrechung wurde durch die taktvolle Dazwischenkunft des Hrn. Amtsvorstandes Fuchs von Meßkirch beieigt. Auf seinen Vorschlag wurde ein Vorstehender ernannt, parlamentarische Ordnung angenommen und damit die Versammlung zu einer allgemeinen politischen Konstituirt.

Der Hr. Abg. Roder kam mit seiner Rede zu Ende. Die Freunde des Hrn. v. Stöckel merkten, daß der Zweck der Versammlung, ihm allein und ohne Widerspruch das Wort zu lassen, gänzlich scheiterte, weshalb Pfarrer Kist von Stetten die Anwesenden zum Auseinandergehen aufforderte und mit einem kurzen „Gut Gott!“ unter allgemeiner Heiterkeit sich zu entfernen ansah. Hr. v. Stöckel erpligte in nichts weniger als gentiler Weise; er erging sich in den heftigsten Angriffen auf das bairische Regierungssystem. Seine Declamationen gegen den angeblichen preussischen Einfluß, — wobei er einen

Kritik der Augsburgener „Allg. Ztg.“ zum Besten gab, veranlaßte Hrn. Amtsvorstand Fuchs zu einer kurzen treffenden Abfertigung, worin er die vorgezauerten Gespenster unter allgemeinem Beifall in ihr leeres Nichts zurückführte. Hr. v. Stöckel fand es zuletzt für gut, sich am Schluß seiner Rede auf Veranlassung des Pfarrverwesers Karl von Schwennungen zu entfernen.

Zum Schluß konstatierte der Vertreter des Heubergs, daß die Stimmung eine wesentlich andere als vor dem 18. Febr. 1868 geworden, daß der Heuberg nach Anhören des Für und Wider sich nicht für einen Südbund entscheiden könne, sondern daß das Zweckmäßigste sei, vorläufig sich an die Regierung und die Verfassung zu halten, und schloß mit einem Hoch auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog, sowie auf die verfassungstreue Regierung. Die Versammlung ging mit dem Eindruck auseinander, daß die anfängliche Absicht der ultramontanen Partei, eine Versammlung, worin nur sie allein das Wort hätte, zu berufen, durch das zahlreiche Erscheinen der Liberalen — wohl die Hälfte der Anwesenden — vereitelt und dem Heben und Schützen derselben ein glänzendes Paroli gebogen wurde.

Konstanz, 18. Juli. (Sch. M.) Nächsten Monat wird Konstanz wieder eine ganze Reihe von Festlichkeiten in seinen Mauern sehen. Am 9. Aug. findet hier die Jahresversammlung der Bodensee-Feuerwehren, am 22. das Jubiläum zu Ehren des 50jähr. Bestehens der bad. Verfassung statt. Außerdem wird an einem noch zu bestimmenden Tag Dr. Böll, welcher bei dem Innenstadter Fest einer Deputation der Stadt Konstanz einen Besuch zugelegt hat, nach Konstanz kommen. — Der hiesige „Verein zur Fortbildung junger Kaufleute“, welcher den Kaufmannslehrlingen der Stadt Unterricht im Deutschen, Geographie, Rechnen und Schreiben geben läßt und einen Lehrer der französischen Sprache veranlaßt hat, sich hier niederzulassen, hat jetzt auch einen Cyklus von Vorträgen über Volkswirtschaft (durch Hrn. Schulze, Redakteur der „Konst. Ztg.“) veranfaßt; dieselben werden nicht nur von den jungen Leuten, sondern auch von den Obersternern des Vereins und von Bürgern und Einwohnern der Stadt lebhaft besucht. — Hier stehen die Ertragsziffern so ziemlich in jeder Hinsicht so, daß die schönen, im Mai gegessenen Hoffnungen auf vollständige Erfüllung rechnen dürfen. Das Getreide ist größtentheils gut eingebracht, ist reichlich und schwer; der Wein gedeiht herrlich.

Vermischte Nachrichten.

Mannheim, 21. Juli. (Mannh. Journ.) Gustav Struve war gestern auf der Durchreise hier; ebenso weist seit einigen Tagen der Sohn des früheren Redakteurs des „Wächters am Rhein“, Franz Schund, Dr. Schund, Anfangs der dreißiger Jahre in Folge der politischen Verfolgungen von seiner Vaterstadt abwesend, in Mannheim.

Vöhl, A. Schweigingen, 18. Juli. (Mannh. Z.) Gestern Nachmittag lodte die Ehefrau des früheren Karlsruher Roth in den Hof des Heinrich Kohl mit dem Vorgehen, Frau Kohl habe dieselbe gerufen. Als das Kind den Hof betrat, stürzte sich die Weirner auf dasselbe, verdrückte es in das Pflaster zu stürzen, und als ihr dies nicht gelang, hieb sie mit der Sichel während auf das Kind ein und verletzte ihm an vierzehn Stücken; da dasselbe zum Schutze des Kopfes die Hände wehrte, wurde ihm die eine Hand gänzlich durchgehauen, und soll ihm auch eine schwere Verletzung im Nacken beigebracht sein. Das Kind ist nach Erklärung der eilig herbeigekommenen Aelte keineswegs außer Lebensgefahr. Die Thäterin wurde natürlich verhaftet; es ist noch nicht konstatirt, ob die Unthat aus Nachsicht bei voller Zurechnungsfähigkeit begangen wurde, oder ob Geistesstörung mitunterliefe.

München, 20. Juli. (M. Ztg.) In der heutigen Sitzung des Schwurgerichts begann die Verhandlung wegen der Erzeisse, welche in Traunstein am 28. März l. J. bei der ersten Landwehrr-Kontrollversammlung verübt wurden. In Folge derselben sind angeklagt und sitzen heute auf der Anklagebank: wegen Verbrechens des Aufstands, als Anführer, sowie durch Verübung von Gewalt an Personen und durch Zerstörung fremden Eigentums: ein Dienstknecht, ein Bauersohn und ein Schmiedegesell; wegen Verbrechens des Aufstands, betheiligte durch Verübung von Gewalt und Zerstörung fremden Eigentums: 15 Individuen, und von diesen einer außerdem noch wegen des Verbrechens der vorsätzlichen Körperverletzung, verübt ohne überlegten Entschluß, während ein weiteres Individuum flüchtig ist, weßhalb zunächst gegen dasselbe das Obitalverfahren angeordnet wurde; endlich wegen Vergehens des Aufstands: 15 Individuen. Was den Hauptangeklagten betrifft, so wird im Verweissungsbeurtheilung angeführt: daß er schon auf dem Weg nach Traunstein die erste Anrede zur Zusammenrottung einer Menge Wehrpflichtiger zu Widerstandszwecken gab, sich unter dem Titel „Major“ an ihre Spitze stellte, die Leitung dieser Menschenmenge bis Traunstein und auch noch im dortigen Rathhausaal ausübte, hier mit seinem Stecken auf den Boden und den Kommissionsmitgliedern schlug, an der Spitze seiner Genossen die Gendarmen angriff, auf dieselbe mit einem Stecken schlug, einen Gendarmen das Gewehr zu entreißen versuchte, durch das Fenster herab den unten zur Ruhe mahnenden Königl. Bezirksamtmann Wiefend und den Staatsanwaltsvertreter Arzberger mit Urin besudelte, das Stiegengeleider beschädigen half, dann auf der Straße wiederum eine zusammengerottete Menge von Wehrpflichtigen unter Schimpfen auf die Gendarmen zum Angriff gegen diese aufforderte, und zugleich selbst mit einem Stuhlfuß auf die Gendarmen einschlug. Die Angeklagten haben die Vorgänge übereinstimmend so erzählt, wie sie die Anklageakte schildert; sie stellen aber ihre eigene Betheiligung mehr oder minder in Abrede. Dienstknecht Bant gibt zu, im Saal zu den Gendarmen gesagt zu haben: zuhören braucht's nicht; die Wunden, welche er davontrug, seien ihm von Gendarmen in ungerathener Weise zugefügt worden. Dienstknecht Ruppelberger will im Kaufse gedankenlos den Anderen nachgerufen haben: „Daut's nur zu.“ Dienstknecht Orel gestand, daß er Fenster eingeschlagen und Sessel hinabgeworfen habe. Dienstknecht Schreiber gibt zu, im Kaufse ein Stück einer zerbrochenen Fensterrahme aufgehoben zu haben. Dienstknecht Sunfker, daß er mit 3 bis 4 Büscheln einem Gendarmen, um Unfluth zu verhüten, das Gewehr abgenommen, das er später gegen das Rathhaus geworfen habe, auch mit den Anderen den Gendarmen gegen das Hallenbühnen nachgelaufen sei. Dienstknecht Berger gibt zu, daß er sich der Eideidenschaft geweiht habe, daß er nur fürs Vaterland, nicht für Preußen schwören wollte. Bei dem Verhör der Angeklagten wird von denselben die Betheiligung an den Erzeissen mehr oder weniger in Abrede gestellt.

X Frankfurt, 21. Juli. Vor einigen Tagen hat die Königin auf telegraphischem Wege bei dem hiesigen Komitee der Künstler-Dom-

bau-Lotterie 100 Lose bestellen lassen. (Die Verlosung der von den Künstlern aufgestellten Gemälde etc., welche einen Werth von über 12,000 fl. repräsentiren, findet, beiläufig bemerkt, am 29. Aug. statt. 6000 Lose sind bereits verkauft und etwa 1000 noch abzugeben.) — Der „Heidelberger Professor“, dessen Gutachten über unsere Reges angelegenheit die hiesige städtische Deputation dem Könige in Ems unterbreitet hat, ist Hr. Böpfel. Das Gutachten lautet selbstverständlich der Anschauung unserer Behörden sehr günstig und soll demnächst dem Druck übergeben werden. Die Deputation hat zugleich dem Könige eine Adresse verlesen, welche sich eingehend über die gegenwärtige Lage von Frankfurt verbreitet. Beide Aktenstücke haben dem Vernehmen nach einen sichtbar günstigen Eindruck auf den König gemacht und die Deputation hat sich eines huldvollen Empfanges zu erfreuen gehabt.

Koblenz, 20. Juli. Heute starb hier der in weiten Kreisen bekannte Verfasser des „Rheinischen Antiquarius“, Chr. v. Straumburg, im Alter von 83 Jahren.

Bonn, 19. Juli. (Köln. Ztg.) Dem Kurator und Rektor der Universität, welche gestern zum König nach Ems gerichtet waren, hat Se. Maj. die Erklärung abgegeben, daß er, „falls der Arzt es erlaubt“, dem Jubiläum am 3. Aug. seine Gegenwart schenken werde. Ein lebensgroßes Delbild „Friedrich Wilhelm III.“ ist gestern als Geschenk des Königs hier eingetroffen und im Senatssaal der Universität aufgestellt worden. — Ihre Durchl. die regierende Fürstin Marie von Wied hat der Universitätsbibliothek die befanntlich sehr werthvolle Büchersammlung ihres verstorbenen Oheims, des Fürsten Max von Wied, zum Geschenk gemacht.

Koburg, In der gegen den Rechtsanwalt F. Streit von hier schwebenden Untersuchung ist endlich die Anklageschrift ergangen. Dieselbe enthält nach der „Volkz.“ nicht weniger als 121 Bogen und 48 verschiedene Fälle von Betrügereien, Fälschungen und Unterschlagungen.

Berlin, 21. Juli. Nachm. Der „Staatsanz.“ publiziert die Bestätigung des Direktors Barwald als Direktor der israelitischen Realschule zu Frankfurt a. M.

Die „Spen. Ztg.“ erzählt, daß der Bildhauer Steinhäuser in Rom das Gebot, welches ihm auf seine beiden antiken Köpfe von der Berliner Museenverwaltung gemacht worden ist, nicht angenommen, vielmehr den Apollkopf einzeln (wie es heißt, an einen Baseler Sammler) verkauft hat.

Wien, 20. Juli. Drittes deutsches Bundeschießen. Gestern fand in der Festhalle das Probebanket — mit 6000 Theilnehmern — statt; Alles ging glücklich und heiter von Statten. Tags vorher war ein Souper von 2000 Personen darin abgehalten worden. Dabei hat sich die Beleuchtungseinrichtung bewährt.

Die Hitze ist in England eine so große und eine so ungewohnte, daß man alle Tage von neuen Wahnomenen zu hören bekommt. Nicht nur, daß sich Seelangen und andere tropische Seegewächse an der Westküste zeigen, und daß Haifische sich bei der Insel Wight bemerklich machen, haben auch die Muskittos beschossen, Albion einmal heimzusuchen. In Greenwich und Woolwich sind die Bälle zu Tausenden eingewandert, wie es heißt, als Freipassagiere auf dem Taktelwerk der von Bermuda und anderen Militärsationen eingelassenen Munitions-Fahrzeuge. Durch sehr liebenswürdiges Benehmen sollen sie sich gerade auch nicht ausgehnen, selbst Strümpfe und Damenkleider vermögen ihrer Zubringlichkeit kein wirksames Hinderniß in den Weg zu legen. Sollte die ungeheure Hitze fortbauern — und es hat allen Anschein dazu — dann wird auch die London in nicht gar zu langer Zeit mit einem Muskitogege bedacht werden.

w. Mannheim, 20. Juli. (Kurzbericht der Mannheimer Briefe.) Weizen, eff. hies. Gegend, 200 Jollypd. 13 fl. 30 G., 14 fl. — P., ungarischer 14 fl. 30 G., 15 fl. — P., auf Lieferung pr. Juni — fl. — G., — fl. — P. — Roggen, eff. 9 fl. 50 G., 10 fl. — P., auf Lieferung pr. Juni — fl. — G., — fl. — P. — Gerste, eff. hies. Gegend 9 fl. 30 G., 10 fl. — P., französische — fl. — G., — fl. — P., württembergische — fl. — G., — fl. — P., ein ungarische — fl. — G., — fl. — P. — Hafer, eff. 100 Jollypd. 5 fl. 6 G., 5 fl. 10 P. — Kernen, eff. 200 Jollypd. — fl. — G., 14 fl. 30 P. — Delsamen, deutscher Kohlspreß 16 fl. — G., 16 fl. 15 P., ungarischer — fl. — G., — fl. — P. — Bohnen — fl. — G., — fl. — P. — Linsen — fl. — G., — fl. — P. — Erbsen — fl. — G., — fl. — P. — Widen — fl. — G., — fl. — P. — Kleefamen, deutscher I. 27 fl. — G., 27 fl. 30 P. — Del: (mit Faß) 100 Jollypd. Leinöl, eff. Inland, in Partien — fl. — G., 21 fl. 45 P., sahweisse — fl. — G., 22 fl. — P. — Rüböl, eff. Inland, sahweisse — fl. — G., 20 fl. — P., in Partien — fl. — G., 19 fl. 40 P. — Mehl 100 Jollypd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. 15 P., Nr. 1 — fl. — G., 11 fl. 15 P., Nr. 2 — fl. — G., 10 fl. 15 P., Nr. 3 — fl. — G., 8 fl. — P., Nr. 4 — fl. — G., 7 fl. — P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0-4, Stettiner — fl. — G., — fl. — P. — Brauntwein, eff. (50% n. L.) transit (150 Litres) — fl. — G., 23 fl. 30 P. — Spirit, 90%, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qualität 13 fl. 15 G., 13 fl. 30 P. Weizen geschäftslos, Roggen und Gerste gefragt, Hafer behauptet, Leinöl und Rüböl unverändert; Petroleum fest.

Hamburg, 18. Juli. Das Hamburg-Neu-Yorker Post-Dampfschiff „Gimbria“, Kapitän Haack, am 7. Juli von Neu-York abgegangen, ist nach einer sehr schnellen Reise von 9 Tagen 15 Stunden am 17. d. Abends 7 Uhr in Cowes angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein-Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 9 1/2 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 159 Passagiere, 66 Briefsäcke, 500 Tons Ladung, und 865,022 Dollars Contanten.

Frankfurt, 22. Juli, 2 Uhr 44 Min. Nachm. Deferr. Kreditaktien 226, Staatsbahn-Aktien 266, National —, Steuerfreie 54 1/16, 1868er Loose 79, Deferr. Valuta 104 1/4, 4proz. bad. Loose 100 1/16, Amerikaner 78 1/8, Gold —.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

21. Juli.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 11,28"	+15,0	R.	schw. bew.	Ensch., Thau, mild
Mittags 2 "	" 11,03"	+22,0	R.O.	" "	" " beiß
Nachts 9 "	" 11,05"	+18,0	" "	" "	" " heiter, mild

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Koenlein.

